

Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **6 (1898)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richtet, die Samaritersektionen mit irgend einem obligatorischen Beitrag zu belasten, von der Einsicht getragen, daß das Wirken des energischen und populären Samaritertums an sich für die Ideen des Roten Kreuzes viel wichtiger sei als ein vielleicht ungerne bezahlter Beitrag. Es scheint uns nicht unwahrscheinlich, daß auch in Glarus eine Änderung in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des Samariterwesens zeitigen würde. Wir möchten in dieser Hinsicht speziell auf das Vorbild der beiden Sektionen Basel und Winterthur verweisen, die in ihrem Schoße völlig selbständige Samaritersektionen haben (welche aber dem schweiz. Samariterbund nicht angehören) und welche von den Mitgliedern dieser Sektionen nicht nur keine Beiträge erheben, sondern sie sogar durch namhafte Beiträge (700 und 400 Franken) unterstützen. Dabei zählen die angeführten Samaritersektionen bekanntlich zu den thätigsten und bestorganisierten der Schweiz, und es ist trotz ihrer völlig unabhängigen Verwaltung ihr Verhältnis zum lokalen Roten Kreuz, dem sie als korporativmitglied angehören, ein sehr reges und freundschaftliches. Wir haben, soweit wir die Verhältnisse in der deutschen Schweiz überblicken, überhaupt gefunden, daß das Samariterwesen, gleichgültig ob unter dem Roten Kreuz oder unter dem Samariterbund, am besten gedeiht bei selbständiger Verwaltung, natürlich im Rahmen der Mutterorganisation. Es hat eine solche relative Selbständigkeit namentlich auch eine vorzügliche Einwirkung auf das Melbewesen. — Dies einige Gedanken, die uns beim Durchgehen des Berichtes von Glarus aufgestiegen sind; wir äußern sie in der Überzeugung, daß ein Meinungsaustrausch über solche allgemeine Fragen der Organisation der Klärung der Verhältnisse auch dann förderlich sind, wenn sie sich bei eingehender Prüfung als für den speziellen Fall nicht anwendbar erweisen sollten.

Schweizerischer Samariterbund.

Vereinschronik.

Zu den Samariterbund wurden neu aufgenommen:

Nr. 104. Sektion der Samariterverein **Küsnacht** (St. Zürich); Präsident Dr. Emil Keller, Aktuar J. Wunderli.

Nr. 105. Sektion der Samariterverein **Horgen** (St. Zürich); Präsident desselben ist Albert Biedermann, Vizepres. Mina Künzi, Quästor Lisette Streuli, Aktuar Adolf Egli.

Kurschronik.

Die am Hilfslehrerkurs in Bern projektierte **kantonalberniische Hilfslehrerzusammenkunft** ist in Sicht! Für die zweite Hälfte August ist, dank einer freundlichen Einladung der Sektion Hasle-Nüegsau, ein Rendez-vous in Nüegsau vorsehen und würde das Programm einen Fachvortrag am Morgen (11—12), ein bescheidenes Mittagessen und für den Nachmittag die Hilfe bei Massenunglück in praktischer und theoretischer Ausführung in Aussicht nehmen. Die Teilnehmenden möchten sich ferner vorsehen, eine Transportübung instruieren zu können. Für die Nachmittagsübung werden den Männern vier Aufgaben und den Frauen eine zur Lösung zugewiesen werden. Die bezüglichen Diagnosefärtchen bekommen die später noch zu bestimmenden Leitenden der 5 Gruppen zugestellt. Ein zusammenstürzendes Baugerüst, ein umleerendes Break, eine brennende Frankenaustalt, ein umkippendes Boot mit 10 Insassen und die Einrichtung eines Feldlazarets (Frauenaufgabe) sollen behandelt werden. Dabei wird auf Verwendung von Notmaterial der größte Wert gelegt; es möge sich also jedermann darauf vorbereiten, um die Zusammenkunft auch in diesem Punkte zu einer recht erfpriefflichen zu machen. Für das fröhliche Zusammen sitzen werden die späteren Nachmittagsstunden reserviert. Möge ein jeder den Humor sich zum Kumpan nehmen!

Der beauftragte Vorstand der Sektion Bern.

Samariterkurs Innertkirchen. Die 11 männlichen Teilnehmer des von Hrn. Dr. Stucki in Meiringen geleiteten Samariterkurses wurden am 26. März geprüft. Der Erfolg war, wie Herr Arnold Nitschard, Präsident der Sektion Interlaken und Vertreter des Centralvorstandes, mitteilt, ganz befriedigend. Die Antworten wurden klar und mit Bestimmtheit gegeben und die Verbände gut ausgeführt. Es war ersichtlich, daß sich die Kursteilnehmer vollständig in ihre Aufgabe hineingearbeitet hatten. Sie erhielten alle den Samariterausweis und sind dem Verein Innertkirchen beigetreten. Der Herr Experte warnte, nach den üblichen

Dankesworten, hauptsächlich vor unvorsichtigem Handeln und vor Unterlassung, den Arzt zu benachrichtigen, besonders wenn es sich um innere Verletzungen handle.

Langnau (Kt. Zürich). Der von Hrn. Dr. Fuchs in Thalweil geleitete Samariterkurs wurde von 54 Damen und 17 Herren besucht. Der Schlußprüfung, welche am 13. März in Langnau stattfand, unterzogen sich 22 Damen und 16 Herren. Der Vertreter des Centralvorstandes, Herr Max Hoß, äußert sich in seinem Berichte sehr günstig über den Verlauf der Prüfung. Die Beantwortung der Fragen des theoretischen Teils (über Knochenbau, Blutkreislauf und Verdauungsorgane) war gut; ebenso befriedigten die Lösungen der praktischen Aufgaben, welche nach Diagnosetäfelchen auszuführen waren. Zum Schlusse ließ der Leiter der praktischen Übungen, Hr. Gweider, Wärter, mit der Männerabteilung stramme militärische Transportübungen ausführen. Sämtlichen Teilnehmern konnte der Samariterausweis verabsolgt werden. Die meisten derselben ließen sich als Mitglieder in den Samariterverein Gattikon-Langnau aufnehmen.

Am 11. April dieses Jahres fand die Schlußprüfung des Samariterkurses **Brienz** statt. Derselbe hatte unter Leitung von Dr. Sulzer und Wachtmeister Fuchs vom 1. Februar bis 11. April gedauert. Während dieser Zeit wurde das gesamte Pensum in 20 Stunden für Theorie und 20 praktischen Übungsstunden durchgearbeitet. Zum Kurse meldeten sich an, 38 Männer und 25 Frauen, von denen bis zum Schluß ansharften 26 Männer und 24 Frauen. Der Inspizierende, Hr. Ritschard, Präsident des Samaritervereins Interlaken, spricht sich in seinem Bericht über das Ergebnis des Kurses lobend aus und hat die Teilnehmer in seinem Schlußwort zum Zusammenhalten und zur Gründung eines Samaritervereins Brienz ermuntert. Die Vereinsgründung wurde gleich an Hand genommen.

Am 8. Mai fand die Schlußprüfung des Samariterkurses in **Schlieren** (Kt. Zürich) statt. Sie wurde abgenommen vom Centralassistent Lieber in Zürich. Derselbe spricht sich über das Gesehene durchaus befriedigt aus. Zum Kurse hatten sich angemeldet 7 Herren und 8 Damen; an der Schlußprüfung nahmen teil 6 Herren und 6 Damen, denen allen der Samariterausweis erteilt wurde. Als Kursleiter wirkte Hr. Dr. Weber und wurde unterstützt von den Hilfslehrern Staub, Glättli und Ruff. Der Kurs wurde nach dem Regulativ des Samariterbundes gegeben und nahm 27 theoretische und 27 praktische Stunden in Anspruch.

Am 2. Mai abends fand in **Zug** die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe hatte gedauert vom 1. März bis 2. Mai und war von 35 Teilnehmern beider Geschlechter sehr fleißig besucht worden. Als Kursleiter fungierten die H. Dr. Brandenburg und Dr. G. Boffard. Als besonders erwähnenswert erscheint dieser Kurs, weil er die Samariterbestrebungen wieder weiter gegen die Innereschweiz hinträgt, die sich bis jetzt ungreiflicherweise gegen das Samariterwesen ablehnend verhalten hatte. Die Prüfung wurde abgenommen vom Centralpräsidenten, Herrn Louis Cramer, welcher das Gesehene als ziemlich gut bezeichnet. Auf seine Ermahnung zum Weiterarbeiten und zum festen Zusammenschluß wurde von 27 Kursteilnehmern sofort die Gründung eines Samaritervereins beschlossen.

In **Rüschnacht** (Kt. Zürich) wurde vom 24. Januar bis 30. April ein Samariterkurs abgehalten, an dessen Schlußprüfung 64 Personen (51 Frauen und 13 Männer) teilnahmen. Kursleiter: Dr. Keller, Rüschnacht; Hilfslehrer: Alb. Lieber, Zürich. Der Delegierte des schweiz Samariterbundes, Hr. Louis Cramer in Zürich, bezeichnet sowohl das Resultat des theoretischen als dasjenige des praktischen Unterrichtes als gut. Das obligatorische Material wurde in 25 Stunden für Theorie und 45 Stunden für das Praktische bei sehr wenig Absenzen durchgearbeitet. Nach der üblichen Ansprache des Inspizierenden traten 33 Kursteilnehmer zu einem Samariterverein zusammen.

Am 8. Juni fand die Schlußprüfung des Samariterkurses in **Frauenfeld** statt. Derselbe wurde geleitet von Hrn. Dr. Fäßler. An der Prüfung nahmen teil 9 Damen und 7 Herren, während sich anfangs 15 Damen und 15 Herren gemeldet hatten. (Warum so viele Deserteure? D. Red.) In 28 Doppelstunden wurde der Stoff durchgearbeitet. Allen Teilnehmern wurde der Samariterausweis erteilt.

~~~~~  
 Von folgenden Ortschaften sind uns durch den Centralvorstand Berichte über Samaritertätigkeit zugekommen:

**Bolligen** b. Bern. Kursleiter Dr. Fetscherin; Hilfslehrer Jb. Hegnauer und Jb. Stettler; Dauer 8 Wochen; Teilnehmerzahl 9 Herren und 15 Damen, die sich sämtlich dem

bestehenden Verein anschlossen. Vertreter des Centralvorstandes bei der Schlussprüfung: Hr. Hörni, Bern.

**Baar** (Zug). Kursleiter Dr. Merz und Dr. Schmid; Dauer 48 Stunden; Teilnehmerzahl 11 Herren und 34 Damen, welche sogleich einen Verein gründeten, den zweiten im Kanton Zug. Vertreter des Centralvorstandes bei der Schlussprüfung: Hr. L. Cramer, Zürich.

**Arbon.** Kursleiter Dr. Studer; Dauer 12 Wochen; Teilnehmerzahl 9 Herren und 20 Damen. Die Mehrzahl davon will sich dem bestehenden Verein anschließen. Vom Centralverband zur Prüfung abgeordnet: Hr. Hardegger, Rorschach.

**Grindelwald.** Kursleiter Dr. Huber; Dauer 9 Wochen; Teilnehmer 20 Herren, von denen 7 Bergführer, 9 Eisenbahn-, 3 Hotelangestellte und 1 Zimmermann, welche einen Verein gründen wollen. An der Schlussprüfung war der Centralvorstand vertreten durch Hrn. A. Manuel, Interlaken.

**Kriens.** Feldübung Sonntag den 5. Juni. Es wurde angenommen, im Herrgottswald seien einige Touristen abgestürzt und hätten verschiedene schwere Verletzungen erlitten. An Material wurde nur mitgenommen, was ein Samariter gewöhnlich bei sich hat: 1 Verbandpatrone und 1—2 Sacktücher; alles andere wurde improvisiert. Die Schwierigkeiten wurden noch erhöht durch den Transport über einen Bergbach. In Abwesenheit des Kursleiters Dr. Kottmann wurde diese Übung geleitet durch Hrn. M. Spichtig. Nach der Arbeit gemüthliche Vereinigung im Kurort Herrgottswald.

## Kleine Zeitung.

**Das erste Kriegs-Krankenschiff der Welt.** Wie aus New-York berichtet wird, liegt das neue Hospitalsschiff „Solace“ bereit, jeden Augenblick nach dem Kriegsschauplatz abzufahren. In der Solace besitzen die Vereinigten Staaten thatsächlich das erste in der Weltgeschichte zu verzeichnende, für den Kriegsfall eingerichtete Krankenschiff (denn Krankenschiffe an sich existieren ja schon, und zwar in London auf der Themse). Regelmäßig sich ablösende Arbeitercharen haben 14 Tage in Newport News, Virginia, unangesehen zu thun gehabt, um das riesige, stählerne Dampfschiff „Creole“ in ein regelrecht schwimmendes Hospital, dem man den passenden Namen „Solace“ (Trost, Erquickung) beilegte, umzuwandeln. Der kolossale Rumpf des in den Dienst der Barmherzigkeit gestellten Fahrzeuges ist mit blendend weißer Farbe angestrichen worden, während ein breiter grüner Streifen dicht unter den Luken die Seiten verziert und so einen auffallenden Kontrast bildet zu dem drohenden Anblick, den ein Kriegsschiff gewährt. Die „Solace“ ist ein 2800-Tonnenschiff und hat eine Fahrgeschwindigkeit von 17 Knoten in der Stunde, welcher Umstand es ihr ermöglichen wird, stets im Gefolge der amerikanischen Flotte zu bleiben, um jederzeit die Kranken und Verwundeten aufnehmen zu können, deren sie mindestens 300 bequem unterzubringen imstande ist. Eine vom Mast herabwehende Flagge mit dem Roten Kreuz auf weißem Grunde wird das Krankenschiff vor jedem feindlichen Angriff schützen. Zwei große Dampfbarassen, die einen Teil der Schiffsausrüstung bilden, können, sobald es die Gelegenheit erfordert, schnell und sicher zwischen den Kriegsschiffen umherfahren und überall die Verwundeten in Empfang nehmen, um sie nach dem Krankenschiff zu befördern. Dieser Krankentransport könnte natürlich erst nach beendetem Gefecht stattfinden, doch dürften die Barassen auch während der Schlacht von großem Nutzen sein, da sie, falls ein vom Feinde zerstörtes Schiff im Sinken begriffen ist, sicher einen großen Teil der Bemannung vor dem Ertrinken retten würden. Die Verwundeten werden mittelst einer besonderen Vorrichtung, einer Art Flaschenzug, von den Booten auf das Deck des Krankenschiffes hochgewunden. Ein ganzes Korps geschulter Krankenpfleger ist bereits für den Dienst auf dem Krankenschiff engagiert worden.

### Büchertisch.

**Samariterbuch für jedermann.** Von Dr. med. W. Eydram, prakt. Arzt in Braunschweig. Siebente verbesserte Auflage mit 69 Abbildungen; 80 Seiten. Berlin, Otto Salle. Preis 1 Mark. — Das kleine Büchlein bringt in sehr knapper Fassung ziemlich alles, was wir in unsern Samariterkursen zu lehren gewohnt sind: ein Vorwort, ein einleitender Teil (Körperlehre) und ein praktischer Teil mit 2 Abschnitten (Allgemeines und Unglücksfälle).